

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

4.11.1811 (Nr. 307)

Großherzoglich Badische Staats = Zeitung.

Nro. 307.

Montag, den 4. Nov.

1811.

Rheinische Bundes = Staaten.

Karlsruhe, den 4. Nov. Gestern, gegen 5 Uhr Abends, trafen Ihre kaisert. Hoheit die Frau Großherzogin, aus den obern Gegenden des Großherzogthums, begleitet von der Höchstendenselben entgegen gerittenen hiesigen Bürgerkavallerie, und jubelnd begrüßt von den hiesigen Einwohnern, in erwünschtestem Wohlseyn wieder in der Residenz dahier ein. Schon vor der Stadt war dem Mutterherzen der Hochverehrten die Freude geworden, die gesund und lieblich aufblühende fürstliche Tochter zu finden. Abends wurde auf dem Schloßplaz ein Feuerwerk abgebrannt, das Ihre kaisert. Hoheit, an der Seite Ihres durchlauchtigsten Gemahls, unseres hochgeliebten Souverain, der von einer ihn kürzlich befallenen Unpäßlichkeit, zur innigsten Freude Seiner getreuen Unterthanen, wieder hergestellt ist, anzusehen geruhten.

Freiburg, den 31. Okt. Gestern Nachmittags um 2 Uhr kamen Ihre kaisert. Hoh., unsre verehrteste Großherzogin, in Begleitung eines Detaschement der hiesigen Bürgerkavallerie, welche Sie an der Gränze empfangen hatte, und einer Abtheilung der schön uniformirten Kavallerie der Stadt Staufen, zur allgemeinen Freude der Einwohner, wieder hier an. Höchstendenselben nahmen ihr Absteigquartier in dem Hotel des großherzogl. Kreisdirektoriums, wo sie von den ersten Autoritäten der Stadt ehrerbietigst bewillkommen wurden. Abends besuchte die gnädigste Landesfürstin das glänzend beleuchtete, mit Menschen angefüllte Theater, welche Ihr, unter Trompeten und Paukenschall, das herzlichste, oft wiederholte Vivat zuriefen.

F r a n k r e i c h.

Am 27. Okt. Morgens genosß Utrecht zum zweitenmale das Glück, den Kaiser zu besitzen. Se. Maj. hielten sich jedoch nur eine halbe Stunde im Pallaste auf, und begaben sich hierauf in die Ebene zwischen der Stadt

und Amersfort, um über die Truppen, die in der Frühe sich daselbst versammelt hatten, Musterung zu halten. Um 3 Uhr passirte die Kaiserin durch Utrecht; allein S. M. hielten sich nicht auf.

Der Moniteur vom 31. Okt. meldet: „Der Gen. Dändels, Gen. Gouverneur der Insel Java, ist auf der Korvette, Sappho (S. No. 304), in Frankreich angekommen. Er hat die befriedigendsten Nachrichten aus dieser Kolonie mitgebracht. Die Nachricht von der Vereinigung (Hollands mit Frankreich) war im Febr. durch die Brigg, Claudius Civilis, angekommen, und mit Vergnügen aufgenommen worden. Der vom Kaiser zum Gen. Gouverneur ernannte Gen. Jansen war am 25. April mit 3 Fregatten in Batavia angelangt. Am 16. Mai hatte ihm Gen. Dändels, in Gegenwart des höchsten Raths von Indien, das Gouvernement übergeben. Am 20. hatte Gen. Jansen die konstituirten Autoritäten empfangen, welche den Eid der Treue in seine Hände ablegten. Im Jun. empfing er den Eid der Könige und Fürsten des Landes, welche die größte Freude über die neue Lage der Kolonie bezeugten. Am 16. Mai hatte General Dändels durch eine Proklamation seinen Abtritt von dem Gouvernement und seinen Nachfolger bekannt gemacht. Ein Beschluß des General Jansen vom 4. Jun. nimmt einen Beschluß des vorigen Gouverneurs zurück, wodurch den Einwohnern verboten wurde, in ihren Wohnungen mehr als 2 mit gereinigtem Wasser angefüllte Gefäße zu haben, mit dem Befehl jedoch, diese Vorsichtsmaßregel wieder zu ergreifen, wenn die Stadt in Belagerungsstand erklärt werden sollte. Die Besorgniß wegen einer feindlichen Landung schien sich entfernt zu haben. Die Armee befand sich in gutem Zustande, und alle nöthigen Vorkehrungen für die Vertheidigung der Insel waren getroffen.“ (Nach englischen Blättern sollte bereits am 29. Apr. die letzte Division

einer gegen Batavia bestimmten Expedition aus Madras ausgelaufen seyn. (S. No. 293.)

Am 29. Okt. ernannte die erste Klasse des Instituts den Verfasser des Werks, Relation du Voyage d'Entrecasteaux, Hrn. Kossel, an die Stelle des verstorbenen Grafen von Bougainville, zu ihrem ordentlichen Mitgliede.

Einem Gerüchte zufolge wird sich General Sebastiani, der bekanntlich vor kurzem aus dem südlichen Spanien zurückgekehrt ist, wieder als französischer Botschafter nach Konstantinopel begeben. (A. B.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Engl. Blätter tragen über die Versammlung der Katholiken in Dublin am 19. Okt. noch folgendes nach: Nachdem die dem Parlament zu übergebende Petition angenommen worden war, vertagte sich die Versammlung bis zum 6. Nov. Man war eben im Begriffe, sich zu trennen, als man eine Stimme hörte, die das Wort verlangte. Man antwortete, daß die Versammlung beendet sey. Jene Stimme erhob sich zum zweitenmal, und es zeigte sich nun, daß es zwei Polizeibeamten waren, die mit Lord Fingal, als Präsidenten der Versammlung, sprechen wollten. Sie fanden endlich den Lord, und sagten ihm, daß sie in der Absicht gekommen seyen, die Versammlung zu zerstreuen, indem dieselbe gesetzwidrig sey, daß sie aber, da sie sähen, daß die Versammlung auseinander gieng, nichts weiter zu thun wüßten, jedoch bitten müßten, daß eine Urkunde über ihre Erscheinung in der Absicht, die Versammlung zu zerstreuen, abgefaßt würde. Diese Worte wurden bei dem Lärmen, den die den Ort verlassenden Personen machten, kaum gehört. Lord Fingal antwortete den Magistratspersonen, daß er ihnen weder etwas zu sagen, noch von ihnen anzuhören habe, da er nicht mehr Präsident, sondern als bloßer Privatmann anwesend sey. Die Polizeibeamten zogen sich hierauf friedlich zurück. Ob man gleich, seit ein Journal hinzu, seitdem erfahren hat, daß der Sekretär von Irland, Hr. Pole, in die Stadt gekommen war, und Befehl gegeben hatte, daß alle Truppen und die ganze Polizei sich in Bereitschaft halten sollten, so mögte doch die vorgefallene komische Scene ein Beweis seyn, daß die Regierung entweder heimlich den Katholiken nachsehen will, oder daß sie sich vor denselben fürchtet.

I t a l i e n .

Am 19. Okt. begab sich der König von Neapel von

Portici nach Castellamare, um den Schiffbau, der auf den dortigen Werften mit nicht minderer Thätigkeit, als zu Neapel betrieben wird, in Augenschein zu nehmen.

Am 24. Okt. besuchten der Vizekönig und die Vizekönigin von dem Lustschlosse Stra aus die Stadt Brescia. Ihre kais. Hoheiten wurden von den Einwohnern mit lauten Freudenbezeugungen aufgenommen. Am 24. Abends kamen Ihre Kinder, der Prinz und die zwei Prinzessinnen, im besten Wohlseyn von Stra nach Monza zurück, wo einige Tage darauf auch Ihre kais. Hoheiten erwartet wurden.

D e s t r e i c h .

Öffentliche Nachrichten aus dem Oestreichischen vom 23. Okt. melden: „Auch in den deutschen Erbstaaten und zu Wien fangen jetzt verschiedene Fabriken an, den Druck der Zeiten zu fühlen. Mehrere Arbeiter werden aus Mangel an Beschäftigung abgedankt. Doch sind die meisten Fabrikherren so gutherzig, denselben, zumal wenn sie verheirathet sind, einen Theil ihres bisherigen Wochenlohns so lange zuzulassen zu lassen, bis sie einen andern Verdienst finden. In Böhmen und Mähren klagt man vornehmlich über den geringen Absatz der Wollentücher, welche in diesen beiden Provinzen fabrizirt werden, und von denen bisher der billigen Preise und der guten Qualität wegen viele ins Ausland giengen.“

S c h w e i z .

Am 19. Okt. starb zu Kappel, im Kanton Zürich, der bekannte Schriftsteller, Pfarrer Leonhard Meißner, im 70 Jahre seines Alters.

A m e r i k a .

Die neusten in England angekommenen und bis zum 8. September gehenden nordamerikanischen Blätter melden unter andern folgendes aus Ogdenbourg, am St. Lorenzfluß (der den Freistaat Newyork von Kanada scheidet) vom 18. Aug.: „Gegen Mitternacht sind 18 Schaluppen in diesen Fluß gebracht worden; Sonntags (am 11.) waren bereits 15, und gestern 17 angelangt. Alle hatten Truppen an Bord.“

Folgendes Schreiben aus Buenos Ayres vom 8. Aug. enthält einige nähere und weitere Nachrichten über die dortigen Ereignisse: „Seit der Mitte vorigen Monats haben sich seltsame Begebenheiten bei uns zugetragen. Am 15. Jul. um 8 Uhr Abends gab es Lärmen in der Citadelle durch die Nachricht, daß die Flottille von Monte-

Biege sich der Stadt näherte. Eine Kanonierschaluppe gab Feuer auf den Feind; sie mußte sich aber, nachdem sie einige Kugeln erhalten hatte, zurückziehen. Um halb 11 Uhr begann die feindliche Flottille, Bomben in die Stadt zu werfen. Einige Gebäude wurden dadurch beschädigt; eine Creolin und ihr Kind wurden getödtet, und mehrere Personen verwundet. Das Bombardement dauerte zwei Stunden. Die Verwirrung stieg auf den höchsten Grad; sämtliche Weiber flohen in Unordnung nach den nahgelegenen Dörfern. Am folgenden Tage wurde man gewahr, daß die feindliche Flottille aus 9 Schiffen, worunter eine Brigg und 3 Schoners waren, bestand. Der Kommandant derselben, Namens Michinilla, sandte um 11 Uhr des Morgens einen Parlamentär ab; ein gleiches geschah von Seite der Stadt. Michinilla's Vorschläge giengen dahin, Elio als Vizekönig anzuerkennen, unter der Bedingung, daß sowohl die Mitglieder der Junta, als die Personen, welche Theil an der Insurrektion genommen, auf keine Art beunruhigt werden sollten, bis man diesfalls Befehle aus Spanien erhalten haben würde. Diese Vorschläge wurden verworfen. Man erwartete nun, daß das Bombardement von neuem beginnen würde; allein, zu unsrem großen Erstaunen, entfernte sich die feindliche Flottille, und begab sich auf das entgegengesetzte Ufer, ob sie gleich mit 2 Kanonierschaluppen verstärkt worden war. Man kennt die Ursache dieser Bewegung nicht, glaubt aber, daß die Schiffe nicht stark genug waren, um die Erschütterung ihrer eigenen Artillerie auszuhalten. Die Junta, die sich auf den Fall eines neuen Angriffs in gehörige Verfassung setzen wollte, beschloß, aller in der Nähe befindlichen amerikanischen und englischen Schiffe sich zu bemächtigen. Die Amerikaner und die meisten Engländer traten dieser Maßregel mit Enthusiasmus bei, und boten selbst ihre Dienste als Freiwillige an. Einige Engländer machten inzwischen Gegenveranstaltungen. Man rüstete 5 Schiffe von 16 bis 20 Kanonen aus. Ein gewisser Taylor übernahm das Kommando, und schon hatte die Junta beschloßen, eine Brigg, die bei Maldonado vor Anker lag, und welcher Elio, auf den Fall, daß er flüchtig werden mußte, sein Geld anvertraut hatte, wegnehmen zu lassen; allein der Kommandant der englischen Fregatte, Nereus, vereitelte diesen Plan, indem er alle englische Schiffe zurück foderte, und erklärte, daß es englischen Unterthanen nicht zukom-

me, ohne Erlaubniß ihrer Regierung Theil an dem Kriege zu nehmen. In den ersten Tagen dieses Monats hat Elio zwei gefangen gemachte Offiziere wieder frei gegeben, und dieselben beauftragt, der Junta neue Eröffnungen zu machen. In Folge dieser Vorschläge wird eine Zusammenkunft zwischen 2 Kommissarien der Junta und 2 Kommissarien Elio's an Bord des Nereus statt haben. Man glaubt, daß die Junta sich genöthigt sehen wird, sich zu einem Friedens-Traktat zu bequemen, indem es Elio gelungen ist, sich aus allen seinen Verlegenheiten zu ziehen. Er hat Lebensmittel und einige Verstärkungen erhalten. Auf der andern Seite sind die nach Peru gesandten Truppen der Junta von der Armee des Vizekönigs von Lima geschlagen, und gegen 100 Stunden weit verfolgt worden. Dagegen hat sich freilich auch die ganze Provinz Arequipa in Peru für unabhängig erklärt, und ein Bündniß mit Buenos-Ayres geschlossen. Die Regierung von Brasilien zeigt große Lust, sich in diese Zwistigkeiten zu mischen, um Paraguay und Montevideo an sich zu bringen; sie scheint Elio eine Unterstützung von 6000 M. angeboten zu haben; aber dieser General traute den Portugiesen nichts gutes zu, und nahm nur eine sehr kleine Zahl von Truppen an."

Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 28. Aug. melden, daß die Truppen der Junta von Buenos-Ayres die Insel Natal, vor Montevideo, durch Ueberrumpelung genommen haben. Sie machten die Besatzung gefangen. Auf der Insel befanden sich 10 Stücke Geschützes. Man wußte noch nichts über das Resultat der Unterhandlungen zwischen Elio und der Junta.

D r u c k f e h l e r.

In einigen Exemplarien des gestrigen Blatts, S. 2, Sp. 1, Z. 15 ist statt 15,000, zu lesen: 1500.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Dienstag, den 5. Nov.: Graf Benjowsky, oder: Die Verschwörung auf Kamtschatka, Schauspiel in 5 Akten, von Kogebue.

Karlsruhe. [Bijouterie.] Michael Girascheck, Bijoutier von Karlsruhe, empfiehlt sich mit einem schönen Assortiment von Bijouterie; kauft und verkauft, und verspricht die billigste Behandlung, hat sein Waarenlager in der langen Marktstraße, und wohnt in der neuen Herrengasse beim Grenadier Müller.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Babette Vincenz, Hofpuzmacherin von Stuttgart, besucht abermal die hiesige

Messe mit einem schönen Assortiment von verfertigtem Kopfpuz und allen dahin einschlagenden Modeartikeln, hat, wie gewöhnlich, ihre Boutique auf dem Markt, verspricht billige Preise und empfiehlt sich bestens.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Salomon Alwersewiler, Opticus aus Darmstadt, beziehet die hiesige Messe, mit allen Sorten optischen Glaswaaren, als große und kleine achromatische, so wie auch alle Sorten Theater-Perspective, Ferngläser, Mikroskope, Vergrößerungsgläser, alle Sorten feine Brillen, sowohl für kurz als fernsichtige Personen, welches er nach dem Gesichtsmaasse zu beurtheilen weiß. Er verspricht reelle und billige Behandlung, und hat seine Boutique auf der Messe.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Gebrüder Mober benachrichtigen, daß sie diesmal auf der Messe am Eingang der mittlern Reihen ihre Boutique Nr. 4 haben. Empfehlen sich, ausser ihren bekannten Artikeln, in Holländer, Bielefelder und Schweizer Leinen, Damast und anderm Gebild, weißen Franzen, allen Farben Sammet, gros de Florence und allen Sorten Seiden-Zeug zu Meubles und Kleider, Drap d'Argent, Wachstafel, ächtem Kölnisch Wasser. Sie versprechen die billigsten Preise; besonders wollenene Tücher und Kasimir verkaufen sie in allen Sorten um den Fabrikpreis.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Heinrich Hammer Schmidt, von Neuenrade bei Eberfeld, verkauft auf unten stehenden Plätzen alle Gattungen leinene Schnüre, Trisoleet, weißen und gefärbten Zwirn, drei- und vierdrähtig Strikgarn, wie auch ächtes Klostergarn, Stopfgarn, Spinal und Türkischgarn, alle Gattungen Baumwolle nebst noch mehreren Artikeln, im billigsten Preise; hat seinen Laden in Frankfurt am Main gegen dem Fahrthor über No. 130, alhier in der Messe im breiten Gang No. 13.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Frau Leutenegger, aus St. Gallen in der Schweiz, empfiehlt sich sowohl dem hohen Adel, als dem hochgeehrten Publikum mit allen Sorten Schweizer, Strasburger, Holländer, Bielefelder und Baarendorfer hänsenen Leinwand extra fein und ordinär, nebst damastenen und anderm Gebilde, französischem Battist, Battist-Hals- und Sacktüchern, allen Sorten von Muselin, gestift und glatt, von allen Breiten, als $\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{10}{8}$, $\frac{12}{8}$, $\frac{14}{8}$, allen Sorten von Damen- und Herren-Halstüchern, weißen leinenen und gefärbten Nasetüchern aller Gattung, ächten türkenargamenen Nasetüchern, schönen Kattun zu $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breit; allen Sorten Strikbaumwolle, leinenem Strikgarn, Nähgarn, Kloster-, Stopf- und Zeichengarn, Spinal, allen Sorten Schnüren und Bändern, nebst mehreren andern Artikeln. Sie bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht gute Waare in den billigsten Fabrikpreisen. Sie hat ihr Waarenlager in hiesiger Messe im breiten Gang No. 13.

Karlsruhe. [Messwaaren.] S. Rosenfels aus Schwellingen, hat die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum mitzutheilen, daß er diese Messe, auf dem Markt in der zweiten Reihe, Bude Nro. 94., folgende und sonst andre Waaren nach dem neuesten Geschmacks verkauft, näm-

lich: Ein vollständiges Lager von Perlen und Rotten nach dem neuesten Geschmacks. Wolle, Cachemir, Madras und Angora Schawls in allen Größen, 7, 8 u. $\frac{10}{8}$ breite Mouslins und Bergals, 5, 6 u. $\frac{4}{8}$ breite schwarze Taffet, verschiedene Farben Levantins, feine holländische Leinwand, ferner 9, 10 u. $\frac{12}{8}$ breite einfarbige und melierte Tücher, glatte und gestreifte Casimirs, 9 u. $\frac{10}{8}$ Damenbieder, so wie auch Calmuk, glatte und gestreifte Manschester, Toilinet und Wollencord zu Westen, weißen und farbigen Pique, Wolle Gilet mit und ohne Bordure, schwarze und farbige seidne, so wie auch weiße feine Bergal Cravatten, weiße und farbige leinene Sacktücher, seidne Damen und Herren Strümpfe, weiße Molton, ganz feinen Hemdesflanell, feine Schrandop; er verspricht die billigsten Preise und reelle Bedienung.

Karlsruhe. [Waffeln.] Einm verehrungswürdigem Publikum habe die Ehre, gehorsamst zu benachrichtigen, daß ich die Messe hindurch, in meiner Bude auf dem Markt, Waffeln backe, welche von Morgens bis Abends jederzeit frisch zu haben sind. Die Nechtheit der Waare, wodurch ich in mehreren Städten den Beifall erhielt, erklühnet mich, ein verehrungswürdiges Publikum um gütige Abnahme zu bitten.

J. Straßer, Waffelbäcker.

Strasburg. [Wermuth-Essenz.] Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit ächter, so eben von Neufchatel empfangener Wermuth-Essenz bester Qualität und billigsten Preises.

L'Evêque, Kaffeetier.
Paradeplatz No. 31.

Karlsruhe. [Neue Haringe.] Bei G. Schmie der u. F. H. Eschlin sind neue Haringe angekommen.

Karlsruhe. [Apotheker-Lehrling.] In eine gangbare Apotheke auf dem Lande, in der Nähe von Karlsruhe, wird ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, mit oder ohne Lehrgeld, in die Lehre gesucht. Im Staats-Zeitungs-Comptoir das Nähere.

Hohenwetttersbach. [Zahlungsberichtigung betr.] Wer mit meinem seeligen Herrn Schwiegervater, dem Hofmedailleur Büllele in Durlach, in unbeanbigen Geschäften steht, oder etwas an ihn zu fodern haben sollte, wird höflichst gebeten, bald gefällige Nachricht (soweit es noch nicht geschehen ist) an Unterzeichneten gelangen zu lassen.
Amtsverwalter Rheinländer
in Hohenwetttersbach bei Durlach.

Kurs der Großherzoglich Badischen Staats-Papiere in Frankfurt am Mayn, den 31. Okt. 1811.

	ausgegeben für	gekauft zu
	P.C.	P.C.
Obligationen à 4%	—	68 $\frac{1}{2}$
Amort. Obligationen à 4 $\frac{1}{2}$ %	74	—
Reinhardtische Obligat. à 5%	—	85